



Fotos: Maria Sanjoni

FAST WIE IM SÜDEN

WINTERHARTE UND TROCKENHEITSVERTRÄGLICHE PFLANZEN

TEXT Annette Hartmann

Mediterran gestaltete Gärten sind im Trend. Sie versprechen ein Stück Süden im heimischen Garten – den kleinen Urlaub nach Feierabend. Doch trotz Klimawandel: Einfach die Bepflanzung aus den südlichen Ländern zu kopieren, das geht in den meisten Gegenden Deutschlands nicht. Die Lösung sind robuste Pflanzenarten, die das südländische Flair mit ausreichender Winterhärte kombinieren.

„Immer wieder werde ich gefragt: Ist Oleander winterhart? Nein, denn sonst würden Sie ihn überall sehen!“ Maria Sansoni liebt es, die Dinge auf den Punkt zu bringen und aus der Praxis zu plaudern. Die Gartenbauingenieurin blickt auf 40 Jahre Erfahrung mit mediterranen Arten in ihrer Gärtnerei zurück.

Sie spezialisierte sich zunächst auf nicht winterharte, später auf jene für unser Klima geeigneten Stauden und Gehölze, die sowohl sommerliche Trockenheit als auch mitteleuropäische

Winter vertragen und damit ebenfalls südliche Urlaubsatmosphäre in den Gärten zaubern. Wie kam es zu diesem Wechsel? Und vor allem: Welche Pflanzen haben sich als Vertreter des Mittelmeerrandes in Deutschland bewährt?

Ihren Wechsel zum südlich anmutenden Grün, das ganzjährig in unseren Breiten draußen überlebt, erklärte die Referentin auf den diesjährigen Veitshöchheimer Landespflegetagen am Gegenbeispiel: „Kübelpflanzen stehen sechs Monate im Winterquartier. Zwei Monate brauchen sie, um richtig in Form zu kommen. Vier Monate sehen sie schön aus. Das lohnt sich doch nicht! Ich hatte einfach keine Lust mehr auf Bougainvilleen und Co.“

Und die Hanfpalme sei eben nicht winterhart, nur frosthärtestabil. Der Aufwand, solche Pflanzen im Freien mit Hauben ▶



Maria Sansoni



Akazie, Gleditschie oder Mimose? Diese „Vortäuschung“ des Mittelmeerrandes ist Absicht.



Gekonnte Verwendung von Felsen, durch raffinierte Pflanzenauswahl veredelt.

▷ und Wärmeleuchten am Leben zu halten, sei unverhältnismäßig hoch.

Es käme außerdem nicht nur auf die Temperaturen an, die die Pflanze in der Winterruhe aushalten kann, sondern vor allem auf die Phase, in welcher die Kälte auf die Pflanze trifft. Sansoni: „Die meisten Gehölze sind nicht frosthärtestabil sondern -labil: Die Abhärtung im Herbst geschieht mit abnehmenden Temperaturen. Steigende Temperaturen lassen die Gehölze wieder verweichlichen, das genetisch vorhandene Frostpotenzial wird nicht ausgeschöpft. So können Kaki – eigentlich hart bis minus 20 C° – bei einem Spätfrost während des Frühjahresaustriebs schon bei minus 5 C° starke Schäden davontragen.“

Ein weiterer, wesentlicher Grund für den Umbau der Gärten in Richtung mediterran sei der Klimawandel. Das Gießen von herkömmlichen Gärten sei unter den neuen Bedingungen weder leistbar noch zeitgemäß. „Keine durstigen Prachtstauden, keine trockenheitsempfindlichen Gehölze und vor allem kein Rasen“, lautet Sansonis Fazit.

PFLANZEN, PFLEGEN ODER BAUEN?

Humorvoll kritisierte Sansoni, dass in Baustellen normalerweise höchstens fünf Prozent Pflanzenwissen einfließe und verglich dies mit „der Petersilie in der Nase des Ferkels“.

Erschwerend käme hinzu, dass die steinernen Stilmittel des Mediterranen hierzulande inzwischen vielfach die Überhand bekämen, wie sie an Fotos von großflächig geschotterten Flächen mit Mauern, Steinschalen und Figuren zeigte ... mitten drin ein kleines Quäntchen Grün. Wieder ergibt sich der Vergleich mit der Petersilie. Der „Geröllfanatismus“ scheint ein typisch deutsches Phänomen zu sein: „Die Engländer pflanzen ihre Gärten, die Südländer schneiden ihre Gärten, die Deutschen bauen ihre Gärten“, berichtete die Referentin, die als Kopf der Mediterranean Garden Society viel international unterwegs ist, aus eigener Anschauung.



Die rosa blühende Robinie (*Robinia 'Casque Rouge'*) erinnert an eine Bougainvillea, ist aber frosthart. Fotos: Sansoni

STANDARDWERK AUS FRANKREICH

Als „Bibel mediterraner Pflanzenverwendung“ empfiehlt Sansoni „The Dry Gardening Handbook“ von Olivier Filippi, der in Montpellier *Salvia* (Salbei), *Phlomis* (Brandkraut), Rosmarin und andere Arten als junge Pflanzen auf ihre Trockenheitsresistenz und ihren Schmuckwert in Gärten testete: durch eine dicke Multschicht vor Konkurrenz geschützt und nur im ersten Jahr gegossen. Die Pflanzungen nahm Filippi im Herbst vor, um den Regen im Winter zu nutzen. Wer nach Ende des ersten Jahres ohne künstliche Bewässerung überlebte, hatte den Test bestanden.

Die Referentin machte jedoch auch Grenzen der Übertragbarkeit von Gärten südlich der Alpen auf unsere Flächen deutlich: Im Süden sei der Boden oft alkalisch, habe wenig Humus und lasse

Wasser gut durch. In Deutschland gebe es dagegen häufig lehmige, gut wasserhaltende oder saure, torfhaltige Böden. Was passt nun zu unseren Rahmenbedingungen?

GUT GESCHUMMELT: DOPPELGÄNGER

„In Südbaden oder in Bonn geht natürlich manches, was im restlichen Deutschland nicht geht“, formulierte Sansoni die Ausnahmen, um dann auf die Regel zu kommen. An Orten, an denen echte Olivenbäume nicht durch den Winter kämen, bietet sie folgende Doppelgänger an:

- *Elaeagnus angustifolia* (Russische Olive)
- *Pyrus salicifolia* (Weidenblättrige Birne)
- *Salix rosmarinifolia* (Rosmarin- und andere Weiden)

- *Hippophae rhamnoides* (Sanddorn)

Die optische Wirkung von Zypressen ließe sich durch *Cyressocyparis leylandii* (Eisspitze) erreichen, und wer einen Akazien-Ersatz sucht, wäre mit *Gleditsia triacanthos* (Lederhülsenbaum) gut beraten. Seine Blätter begeistern auch Mimosenfreunde. *Prunus lusitanica* und *P. laurocerasus* (immergrüne Kirschlorbeeren) imitieren echten Lorbeer.

Ferner empfiehlt die Spezialistin fürs Mediterrane Ginsterarten wie *Cytisus* oder *Genista*, Hortensien (*Hydrangea* in Arten und Sorten), Blauraute (*Perovskia* in Arten) und Palmlilien (*Yucca filamentosa* und *Y. gloriosa*). Ferner nennt sie:

- *Vitex agnus-castus* (Mönchspfeffer)
- *Koelreuteria paniculata* (Blasenbaum)
- *Hibiscus syriacus* als winterharten Vertreter

Apropos winterhart: Beim Lavendel (*Lavandula* in Arten und Sorten) sollte darauf geachtet werden, dass den neuen Sorten, gezüchtet in warmen Ländern, unsere Winter oft noch zu kalt seien. So zuverlässig „funktioniere“ die Klimaerwärmung eben auch nicht.

VOM VORTEIL WEIßER BLÜTEN ...

Und zum *Hibiscus* gab Maria Sansoni dem Publikum einen besonderen Tipp

für die Verkaufsberatung: „Auf den Hibiskus fliegen die ganzen ‚Porsche-Ladies‘ – die wollen am liebsten sämtliche Blüten in ihren Gärten grundsätzlich in Weiß. Aber eins muss man ihnen lassen: Weiße Blüten sind die einzigen, die man auch nachts sieht.“

Sie selber lasse sich möglichst gar nicht mehr auf detaillierte Kundenwünsche

ein, sondern bemühe sich um ein Budget für Pflanzen, das sie dann eigenständig mit mediterranem Leben füllen darf. „Und dann kommen da zum Beispiel Maulbeeren rein oder Bitterorangen, Anemonen oder ‚Caradonnas‘ (*Salvia nemorosa*)...“.

Zu den Wolfsmilchgewächsen gab Maria Sansoni abschließend diesen Tipp mit auf den Weg: *Euphorbia seguieriana* ssp. *niciana* sei ohne weiteres winterhart und zeige über Monate hinweg die Hochblätter. *Euphorbia characias* ssp. *wulfenii* hingegen hätte sich nicht in allen Gegenden Deutschlands bewährt.

So ist zum Umbau heimischer Gärten in Richtung Mittelmeerverhältnisse einerseits schon grundsätzliches Wissen verfügbar, und die meisten Pflanzen dürften dann wohl auch bei uns gedeihen. Im Detail wird aber wohl noch lange Zeit der Rat von SpezialistInnen gebraucht.

„The Dry Gardening Handbook“ von Olivier Filippi, 2008. Die französische Originalausgabe wurde bislang ausschließlich ins Englische übersetzt.

Winterharte Stauden à la méditerranée

- **Achillea in Arten und Sorten (Schargarbe)**
- **Artemisia, in Arten (Wermut)**
- **Asphodeline lutea (Junkerkilie)**
- **Bergenia in Arten**
- **Calamintha, in Arten und Sorten (Kleinblütige Bergminze)**
- **Ceratostigma plumbaginoides (Chinesischer Bleiwurz)**
- **Eryngium, Echinops (Edeldisteln)**
- **Euphorbia in Arten (Wolfsmilch)**
- **Hemerocallis in Arten (Taglilie)**
- **Limonium (Strandflieder)**
- **Nepeta, in Arten und Sorten (Katzenminze)**
- **Origanum vulgare (Dost)**
- **Salvia, in Arten (Salbei)**
- **Sedum telephium (Fette Henne)**
- **Thymian, in Arten und Sorten.**
- **Verbena bonariensis**



Das mediterrane Lebensgefühl als Wunschbild: Auch wenn sich nicht alles kopieren lässt – einige Stauden und Gehölze können zumindest ein klein wenig mediterrane Stimmung auch nördlich der Alpen zaubern.

Foto: Annette Hartmann